



Fotos: Landesforsten RLP (2), Albert Botka (2)

Waldpädagogik – keine Aufgabe für nebenbei

Gravierender Einfluss auf das forstliche Berufsbild und Entwicklung eines Marktes



Foto: privat

Dr. Beate Kohler, Jahrgang 1971, ist Referentin für Bildung und Kommunikation bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) in Bonn.

Bildungsarbeit im Wald ist keine neue Erfindung. Bereits Ende der 1940er-Jahre wurden in Deutschland von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) die ersten Schulwälder und Jugendwaldheime ins Leben gerufen. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich Waldpädagogik jedoch zu einem festen Bestandteil forstlicher Tätigkeiten und damit zu einem festen Berufsbild im Wald entwickelt. Ein spannender Weg, der noch nicht zu Ende ist.

Die Waldpädagogik, wie wir sie heute kennen, ist eine Reaktion auf das Waldsterbensszenario der 1980er-Jahre. »Nur wer den Wald liebt, wird ihn schützen«, war damals die Devise. Und das sicher zu Recht. Im Wald und vom Wald ausgehend bieten sich vielversprechende Möglichkeiten für eine erfolgreiche Bildungsarbeit. Und dabei geht es um weitaus mehr als um die Vermittlung von Fachkenntnissen zum Ökosystem Wald. In der Waldpädagogik werden Wald und Natur auf spielerische, kreative, meditative und forschend-erkundende Weise erlebbar und begreifbar. Die unmittelbare Naturerfahrung ermöglicht dabei ein Lernen mit allen Sinnen und schafft emotionale Zugänge zur Natur. Gleichzeitig werden Anlässe geschaffen, Fragen zu stellen und das Wissen zum Wald und zu seiner Bedeutung für den Men-

schen zu fördern. Zahlreiche Untersuchungen zeigen zudem, dass der Aufenthalt in der Natur sich positiv auf die mentale, soziale und physische Entwicklung von Kindern auswirkt und auch das Umweltbewusstsein positiv beeinflussen kann. Und selbst mit Blick auf globale gesellschaftliche Herausforderungen zeigt Wald großes Potenzial. Zentrale Themen nachhaltiger Entwicklung wie Klimawandel, der Verlust der biologischen Vielfalt, Bodendegradation, Wasserfragen oder nachhaltiger Konsum lassen sich anschaulich am Thema Wald vermitteln.

Der Bedarf ist hoch

Waldpädagogikangebote haben sich im Bildungsbereich etabliert, und die Zahl der Einrichtungen, die waldpädagogische Veranstaltungen anbieten, ist seit den 1980er-Jahren deutlich gestiegen. Einen großen Anteil haben daran die öffentlichen Forstbetriebe und -verwaltungen. Pro Bundesland nehmen jährlich rund 100.000 bis 150.000 Menschen an forstlichen Bildungsveranstaltungen teil. Aber auch Naturschutzverbände, Umweltbildungszentren, Schutzgebiete, wie z. B. Nationalparke, sowie Private bieten entsprechende Veranstaltungen an. Viele Kindergärten und Grundschulen entdecken den Wald als Natur- und Erfahrungsraum und haben feste Wald-

und Naturtage in ihre Programme aufgenommen. In weit über 1.000 Natur- und Waldkindergärten halten sich die Kinder sogar fast ausschließlich in Wald und Natur auf.

Diese Entwicklung hat Folgen. War die Führung von Schulklassen früher eine Tätigkeit, die der Förster oder die Försterin »nebenbei« auf Anfrage durchführte, hat sich Waldpädagogik zu einem festen Aufgabenfeld der Forstbehörden entwickelt. Mit dieser Entwicklung ist auch der Qualitätsanspruch gestiegen. So hat Waldpädagogik heute ihren festen Platz in der forstlichen Hochschulausbildung, und es werden zahlreiche berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungen in diesem Bereich angeboten – nicht zuletzt das bundesweite Waldpädagogikzertifikat, dessen Erwerb von den öffentlichen Forstbetrieben und -verwaltungen und weiteren Partnern in 13 Bundesländern ermöglicht wird.

Gibt es einen Markt für Waldpädagogik?

Die Nachfrage nach waldpädagogischen Angeboten ist hoch. Wenngleich ein großer Teil aus öffentlicher Hand wie den Forstbetrieben und -verwaltungen gedeckt wird, entwickelt sich Waldpädagogik auch zu einem Geschäftsfeld für private Anbieter. Dies insbesondere im Bereich der Fort- und Weiterbildungen sowie bei Spezialangeboten wie Teamtrainings, Events und touristischen Attraktionen. Anders sieht es bei Angeboten für Schulen und Kitas aus, die den größeren Teil der Nachfrage ausmachen. Ob eine Tätigkeit in diesem Bereich zur Existenzsicherung ausreicht, ist umstritten. Bislang liegen keine belastbaren Daten hierzu vor. Nicht selten betonen private Anbieter, dass es schwierig für sie sei, mit den kostengünstigen oder sogar kostenlosen Angeboten der öffentlichen Hand zu konkurrieren, zumal sie in einigen Bundesländern für die kommerzielle Nutzung des Waldes zusätzlich Abgaben leisten müssen. Aufgrund des verzerrten Wettbewerbs ist in diesem Feld für viele private Anbieter derzeit nur ein »Zusatzverdienst« möglich, was immer wieder zu Diskussionen führt. Gleichzeitig muss an dieser Stelle aber auch die Frage diskutiert werden, wie viel eine Bildung, die allen Menschen zugänglich sein soll, kosten darf und ob diese Form der Bildungsarbeit in der öffentlichen Hand nicht gut aufgehoben ist.

Die Entwicklung des »Marktes Waldpädagogik« bleibt spannend. Die nächste Waldpädagogiktagung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) wird sich diesem Thema widmen und die Diskussion hoffentlich ein Stück voranbringen. Sicher ist, dass Waldpädagogik sich zu einem wertvollen und unverzichtbaren Tätigkeitsbereich im Wald entwickelt hat, der nicht mehr »nebenbei« zu machen ist.

ETL | Freund & Partner
Lutherstadt Wittenberg
Steuerberatung für die Forstwirtschaft



Steuerberater
Dr. Marcel Gerds

- spezialisierte Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschluss
- Forstbetriebsgemeinschaften
- Berücksichtigung von:
 - steuerlichen Vergünstigungen
 - Kalamitätsholz
 - Betriebsausgabenpauschale
 - Einschlagnbeschränkungen
 - Forstschäden-Ausgleichsgesetz

Steuerberatung mit Forstexpertise

Freund & Partner GmbH
Steuerberatungsgesellschaft
Niederlassung Wittenberg
Berliner Straße 1
06886 Lutherstadt Wittenberg

Tel: (03491) 4180-0
Fax: (03491) 4180-12
E-Mail: marcel.gerds@etl.de
Web: www.marcel-gerds.de
www.facebook.com/fpwittenberg